

Moscheen in Kairo

Autor(en): **Keller, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1. Inneres der Moschee el Amr' in Kairo.

Moscheen in Kairo.

Von Adolf Keller in Stein a. Rh.

Mit zwölf Abbildungen nach Photographien von Mr. Lelegian & Co. in Kairo.



Abb. 2. Moschee el Ashar in Kairo: Hof der Theologen.

Wenn die Sonne fern hinter den Pyramiden in die Wüste versinkt und ihre letzten Strahlen nur ungern und zögernd die Palmengärten Kairo's verlassen, dann gibt es nichts Schöneres, als von der Höhe der Mabaftermoschee auf die märchenhafte Stadt hinabzuschauen. Dann hüllt ein blauer Duft die Stadt ein und schmiegt sich weich um die tausend Minarete und Kuppeln, wie um den Eindruck zu verstärken, daß man sich in einer richtigen, verzauberten Märchenlandschaft befinde. Dann mahnt der langgezogene Ruf des Mueddin die Gläubigen zum Gebet. Dann erwacht der „süße Hauch des Nordens“, wie die alten Aegypter den Nordwind nannten und bringt erfrischende [Kühlung vom Meere her. Die Farben werden immer tiefer, die Wüste selber ist schließlich zum blauen Dufte geworden, nur die höchsten Wölklein, goldig durchstrahlt, verraten freudig, daß sie

die Sonne noch sehen in der Ferne. Ein Wald von Säulen und Thürmchen strebt zu dem wunderblauen Himmel empor, um zu verkünden, daß die Stadt eine fromme Stadt ist. Und wirklich sind all die vielen Hunderte von Moscheen nicht da als ein versteinertes Nest der Tradition oder als architektonischer Schmuck der Stadt, sie bedeuten mehr. Der geneigte Leser möge

doch ägyptische, assyrische und griechische Tempel trugen. Die Moschee ist denn auch nicht eigentlich Gotteshaus, Wohnort der Gottheit, sondern Versammlungsort der Gläubigen, Gebetshaus. Erst nachdem der Islam mit byzantinischer Baukunst zusammengetroffen war, gewannen seine Moscheen auch einen ausgeprägten architektonischen Charakter. Die Kuppel wölbte sich statt des

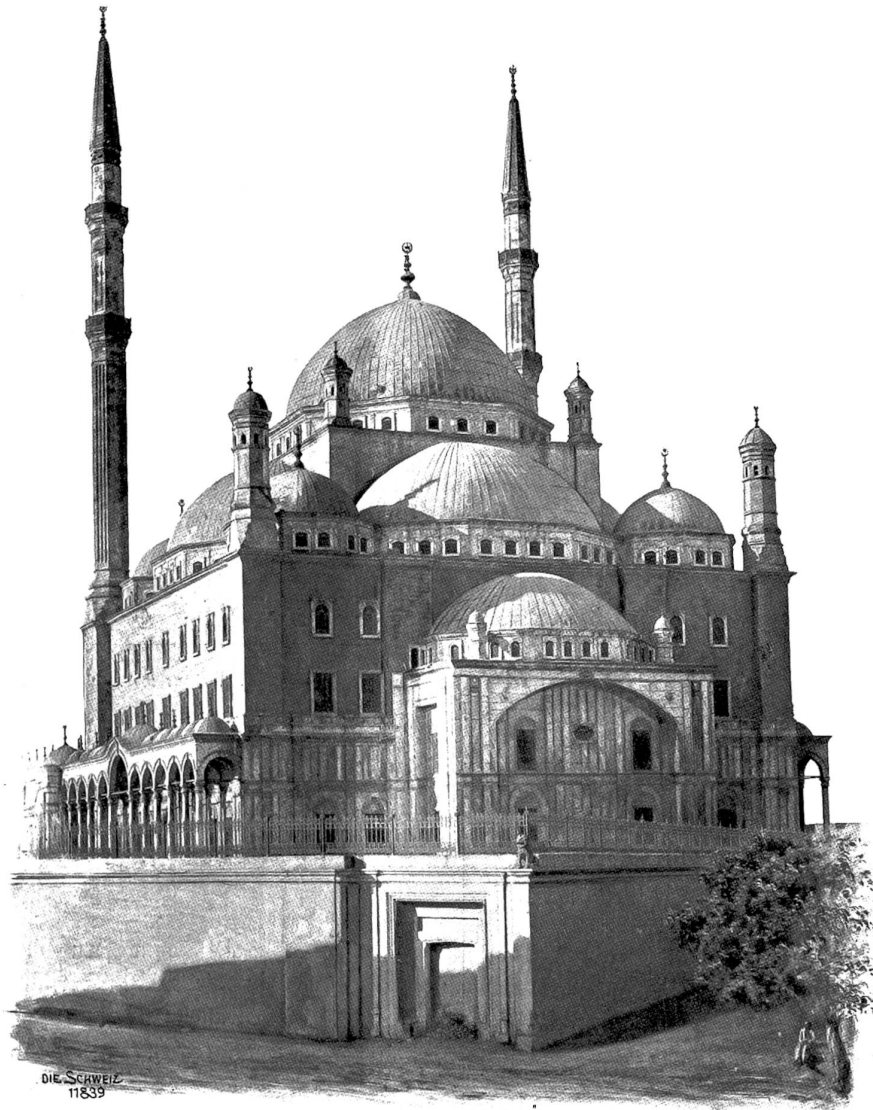


Abb. 3. Die Abbasiden-Moschee auf der Citadelle in Kairo.
Erbaut von Mohammed III.

uns in einige der berühmtesten derselben folgen.

Im Süden der Stadt, in Alt-Kairo, dem römischen Babylon, liegt die älteste Moschee der Stadt, die Moschee el Amr' (Abb. 1). Sie soll von Amr, dem Eroberer Aegyptens gegründet worden sein. Die Idee des altarabischen Gotteshauses liegt ihrer Anlage zu Grunde: ein großer offener Hof, in den der blaue Himmel hineinschauen kann; keine ausgeprägte Architektur verleiht dem Gotteshaus einen bestimmten Charakter, wie ihn

Himmelsgewölbes kühn über dem Heiligtum, die Minarets wurden schlanker und stilvoller, die Anlage konzentrierter.

Die Moschee el Amr' mag uns ein ungefähres Bild der Moschee in Mekka geben. In der Mitte des großen Hofes steht der Brunnen, Hanafije, der zu den religiösen Waschungen dient. Dem Eingange gegenüber befindet sich ein großer Säulenhof, in welchem mehrere hundert Säulen ein flaches Dach tragen. Darunter

befindet sich die Gebetsnische (vergl. Abb. 7), Kibla, welche die Richtung nach Mekka angibt, der Mumbar oder die Kanzel (vergl. Abb. 7), auf welcher der Imam am Freitag die Predigt hält, endlich die Dikka oder eine Art Erhöhung für den Koranleser. Damit ist eigentlich die innere Einrichtung jeder Moschee beschrieben. Der nüchterne, allem Mystischen und aller Entwicklung abgeneigte Sinn des Islam offenbart sich auch in seinen Gotteshäusern.

Ähnlich in ihrer Anlage und ebenso alt ist die Moschee el Ašhar (Abb. 2) in der Mitte des arabischen Stadtteiles. Sie ist die größte Universität der muslimischen Welt, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen will; denn jene universitas litterarum ist noch vorkopernikanisch, so daß manchem berühmten Schach der Moschee die Lehre als Kezerei gilt, daß die Erde eine Kugel sei und sich um die Sonne drehe. Ein ungeheurer Säulenhof sind die Auditorien. Es ist eines der interessantesten Schauspiele, die Moschee früh morgens während der Vorlesungen zu besuchen. Nachdem man am Eingange, anstatt die Schuhe ausziehen zu müssen, Ueberstühle bekommen hat, in denen

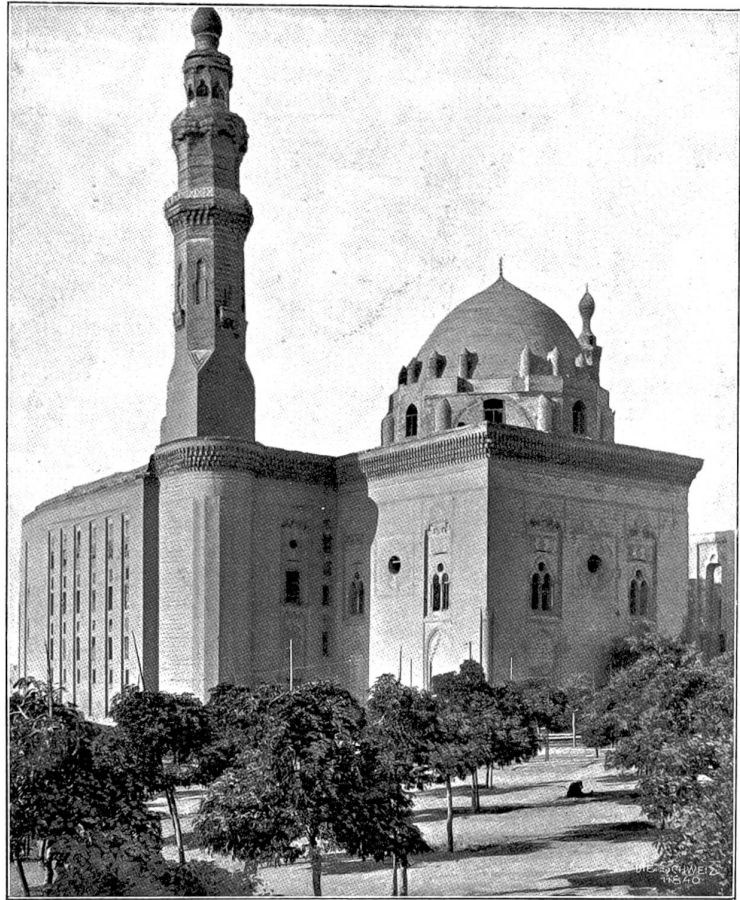


Abb. 4. Die große Sultan Hassan-Moschee in Kairo.

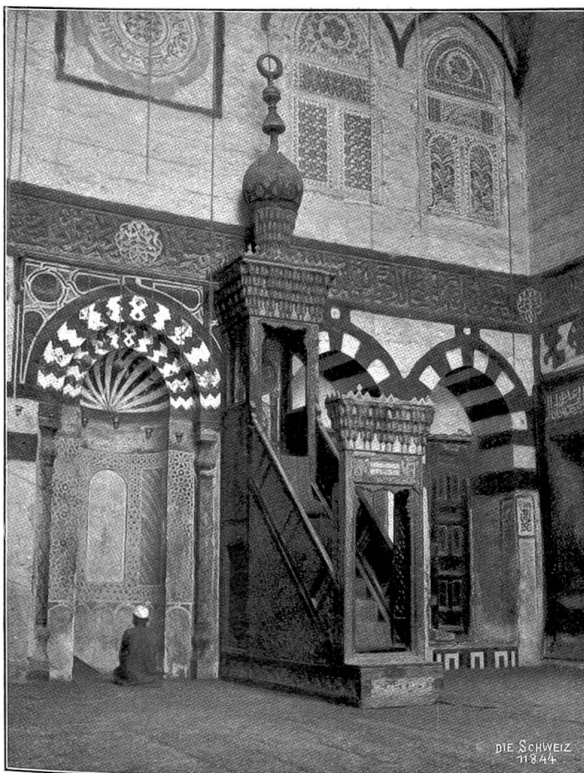


Abb. 7. Moschee Sait Bey in Kairo (links die Gebetsnische, Kibla, rechts die Kanzel, Mumbar).

man unbeholfen über den Hof schlurft, gelangt man zuerst an den kleinen ABC-Schützen vorbei, die im unbedeckten Hofe sitzen und lesen und schreiben lernen. In dem Säulenhofe dahinter ist eine wahre Völker-versammlung. Aus der ganzen muslimischen Welt sind da Studenten zusammengeströmt. Ägypter, Nubier, Sudanesen, Araber, Syrer, Algerier, Marokkaner, ja selbst Hindus finden sich hier zusammen in einer Sprache und in einem Glauben. In kleinern und größern Gruppen sitzen die Studenten, deren sich mehrere Tausend in der Moschee befinden, um den Professor herum (Abb. 2), der mit untergeschlagenen Beinen an einer Säule sitzt und sich durch den Lärm anderer danebensitzender Gruppen nicht stören läßt, ihn vielmehr zu übertönen sucht, so daß früh morgens, während alle Vorlesungen gleichzeitig in dem offenen Säulenhofe gehalten werden, ein wahrer Höllenspektakel die Moschee erfüllt. Der vorübergehende Christ wird oft mit feindseligen Blicken oder mit Schimpfworten verfolgt, wobei man leicht die verschiedenen Grade von Fanatismus der einzelnen Völker bemerken kann; die Marokkaner gelten als die fanatischsten Muslimen. Die Universität ist überhaupt die Pflanzschule des muslimischen Fana-

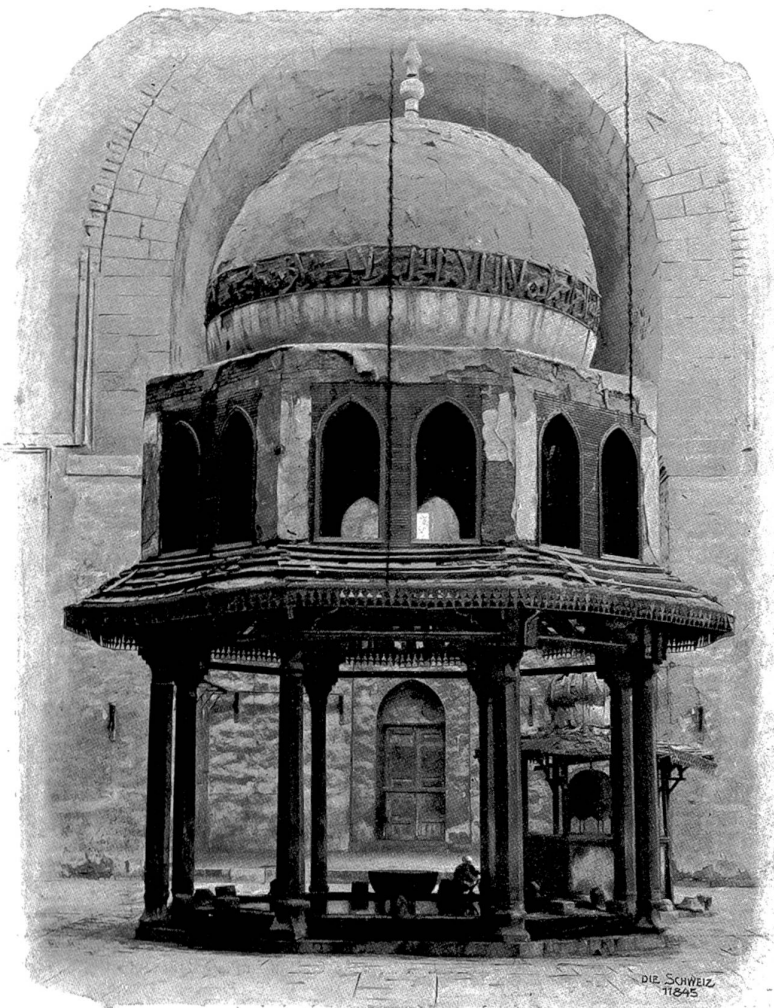


Abb. 5. Brunnen für die religiösen Waschungen in der Moschee des Sultan Hassan in Kairo.

tismus, und man kann sie nicht verlassen, ohne den Eindruck mitzunehmen, daß der Islam noch von gewaltiger religiöser Kraft erfüllt ist und ferne davon, an seiner eigenen, inneren Krankheit und Schwäche zu sterben.

Weithin über die Stadt schaut die Mabafter-Moschee auf der Citadelle (Abb. 3). Sie besitzt nicht mehr die Hofanlage der alten Moscheen. Die Architektur hat sich seitdem längst des muslimischen Gotteshauses angenommen und einen eigenen ausgeprägten Stil dafür geschaffen, für welchen die Kuppel und das zierliche Minaret charakteristisch ge-

worden sind. Kuppel an Kuppel wölbt sich frei und leicht über dem heiligen Innern, dessen Boden von einem kostbaren Riesenteppich bedeckt ist. Wie zwei steinerne Nadeln streben die Minarete empor und heben den Halbmond hoch über die Stadt. Es ist ein wunderbarer Anblick, wenn im Ramadan, im Fastenmonat, die Tausend Minarete der Stadt mit Lichtern versehen sind, so daß man in finsterner Nacht oft ganz erstaunt in diesen nahen Sternhimmel hinausschaut. Mohammed Ali, der Gründer der gegenwärtigen Dynastie, ließ diese Moschee der Aja Sophia in Konstantinopel nachbilden und sie ganz mit Mabafterplatten verkleiden.

Ihre Front schaut gerade auf die große Sultan Hassan-Moschee (Abb. 4 u. 5) hinab, die eine der charakteristischsten des neueren Baustiles ist. Bewunderungswürdig ist der Schwung und die Größe der Kuppel, die sich über dem Innern erhebt. Leider ist sie in sehr baufälligem Zustande, große Risse ziehen sich durch die hohen Mauern, die mit einem herrlichen Stalaktitengesims versehen sind. Eine Reparatur wäre zu kostspielig, und so läßt man sie wohl eines Tages zusammenstürzen, wenn Allah es will.

Ein wahres Muster einer kleinen stilvollen Moschee ist Kait Bey (Abb. 6 u. 7)

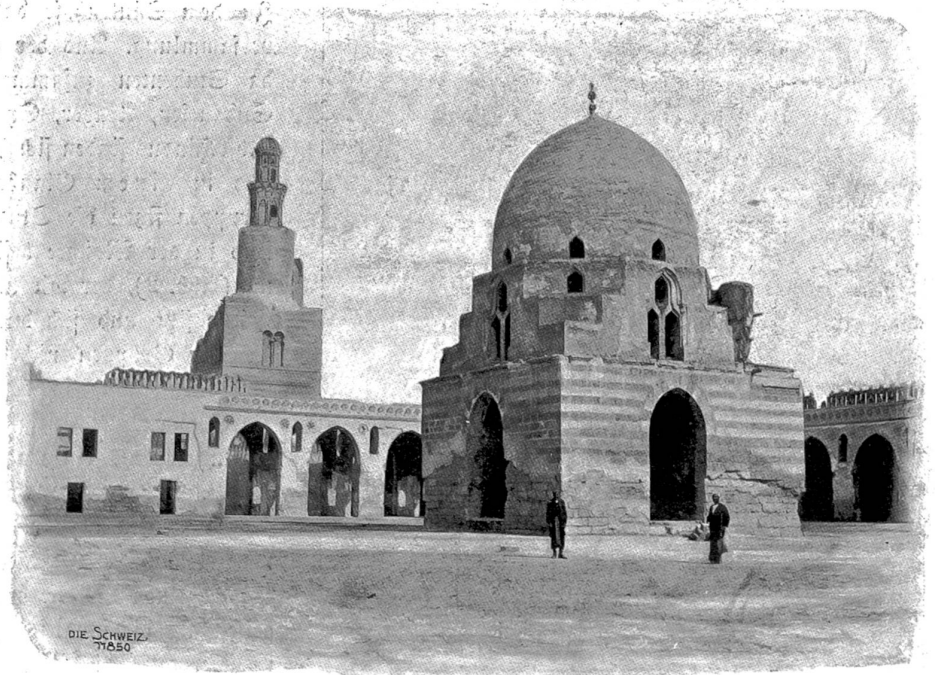


Abb. 8. Hof der Moschee Ibn Tulun in Kairo mit Minaret und Brunnen (Kuppelbau rechts).

in den Mameluckengräbern. Dort, ganz in der Wüste, haben die Mamelucken-Sultane sich Moscheen errichtet, die sich über ihren Gräbern wölben sollten. Kait Bey ist in den letzten Jahren vollständig restauriert worden; je eine Lage roter und heller Steine wechseln miteinander ab und verleihen so dem Mauerwerk Farbe und

Die liebste der vielen hundert Moscheen Kairo's war mir indessen Ibn Tulun (Abb. 8, 9 u. 10), ganz im arabischen Stadtviertel. Sie wird nicht mehr für den Gottesdienst benutzt und ist daher leichter zugänglich als andere. Gewaltige Säulen, an denen vielfach Koransprüche in der alten, kufischen Schrift eingegraben

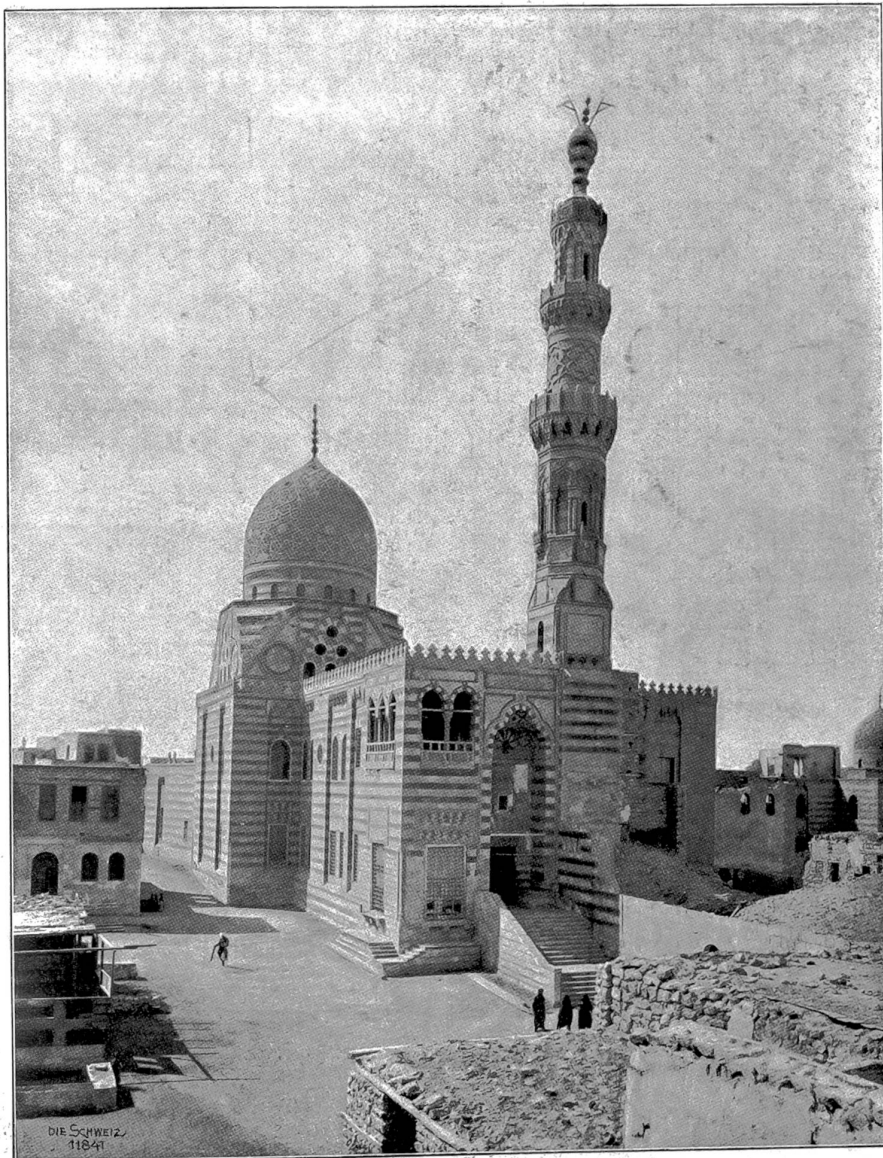


Abb. 8. Moschee Kait Bey in Kairo seit ihrer Restauration.

Abwechslung. Neben dem Eingange befindet sich, in die Moschee eingemauert, der übliche Brunnen, an dem sich, wie an den Schnitzereien der Kanzel in den meisten Moscheen, die arabische Ornamentik in ihrer reichsten Entfaltung zeigt. Ueber solchen Brunnen befindet sich gewöhnlich eine Koranschule, deren Lärm weithin hörbar ist, denn alle Kinder lernen ihre Koransprüche laut miteinander.

sind, umgeben einen großen Hof. Ihn überragt ein eigentümlich gebautes Minaret, das sich auf breiter Basis nach oben immer mehr verjüngt, indem eine steinerne Treppe außen ringsum in die Höhe führt. Ein um den Finger gewickelter Papierstreifen soll dem Erbauer die Idee dieses Minarets gegeben haben. Von der Höhe dieses Minarets sieht man in das Labyrinth eines arabischen Stadtteiles hinunter, teilweise auch in

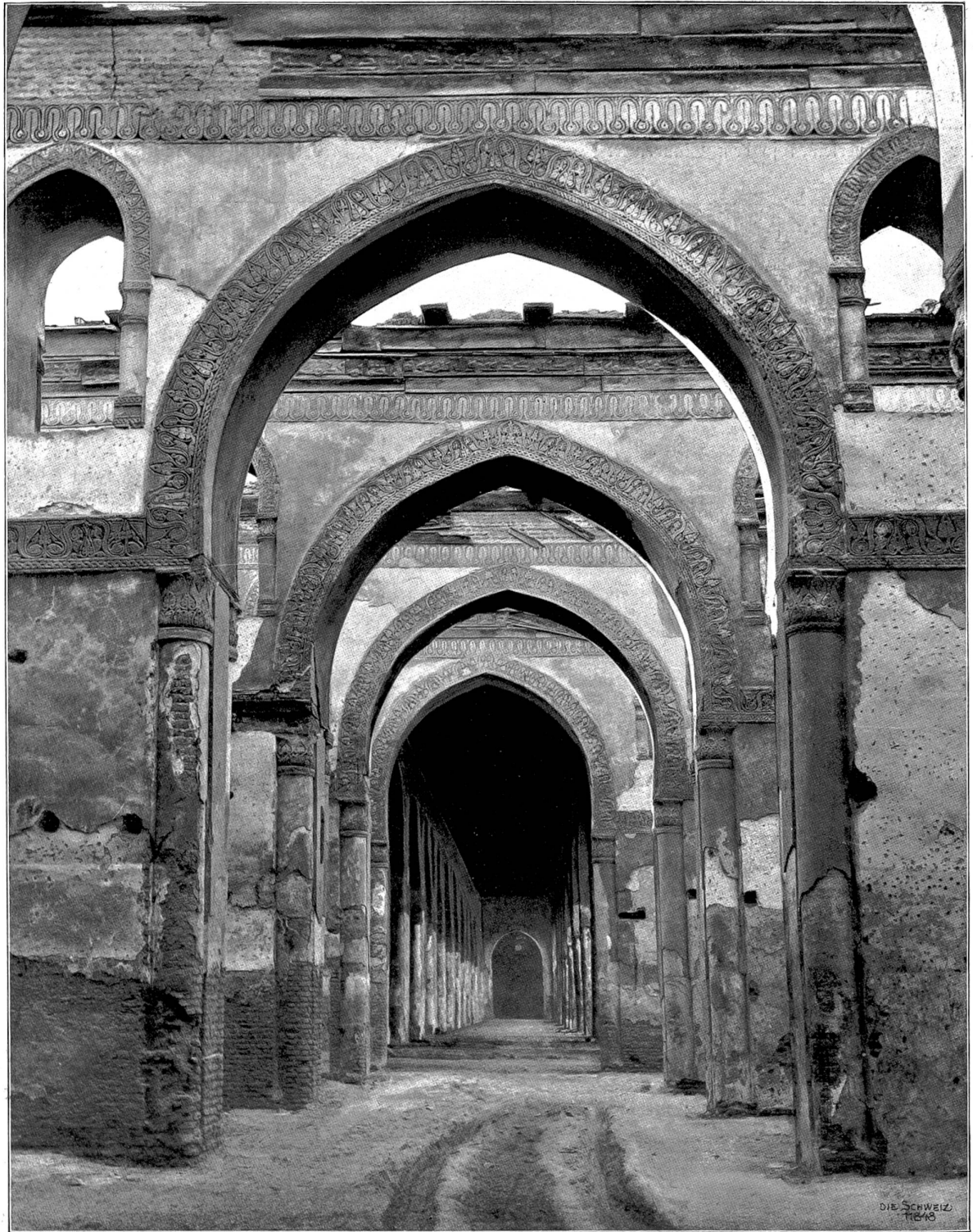


Abb. 9. Moschee Ibn Tulun in Kairo: Die Arkaden.

Harimshöfe, und nicht selten geschah es, daß eine nichtsahnende, unverschleierte Araberin, die sich auf dem Dache ihres Hauses zu schaffen machte, erschrocken zurückfuhr, wenn sie plötzlich den heimlichen Beobachter auf der Höhe des Minarets entdeckte. Aus diesem Grunde sind

die Mueddin häufig Blinde, damit sie nicht in die Geheimnisse der Harime hinabschauen können. Von diesem Minarete aus sieht man auch bequem in den Hof einer benachbarten Moschee hinab, so daß man den Gottesdienst beobachten kann, zu dem Christen sonst keinen



Abb. 10. Gebetsnische und Kanzel in der Moschee Ibn Tulun in Kairo.

Zutritt haben. Sobald nach Sonnenuntergang der Adân, der Gebetsruf: Allahu akbar! erklingen ist, strömen die Gläubigen in die Moschee. Nachdem sie die Schuhe ausgezogen, stellen sie sich in mehrere Gebetsreihen auf, denen der Vorbeter vorsteht. Die Ceremonien sind ernst und würdig und finden ihren tiefsten Ausdruck in einer vollständigen Niederwerfung vor der Gottheit, so daß die Stirne den Boden berührt.

Die Moschee befindet sich in einem der belebtesten Stadtteile, so daß man in heiliger Stille hoch über dem Lärme des Straßenlebens thronen kann, aus dem die Palmen vieler Gärten und unzählige Minarete hinaufstreben. Oft blieb ich bis zur Dunkelheit oben sitzen, um immer wieder in unveränderter Frische folgendes Gedicht zu erleben:

Wie die Berge fern versinken
Wunderbar im blauen Duft!
Wie die Palmen durstig trinken
Kühle, gold'ne Abendluft!

Und die Stadt liegt hunderttürmig
Wie ein Märchen unter mir,
Das der Orient gedichtet
Voller Reiz und Farbenzier.

Unten beten stille Menschen,
Beugen sich in frommem Sinn;
Allah! halt es von den Türmen
Ueber Palmengärten hin!

Gold'ne sinkt die Sonne nieder
In der Wüste weites Meer,
Und der süße Hauch des Nordens
Bringt mir Heimatgrüße her!

— Zwei Wälder. —

O wundervoller Wald!

Im Schmuck des Frühlings stehst du da;
Aus deinen jugendfrischen Zweigen schallt
Der Vögel süßer Sang von fern und nah.
Es schwellt mein Herz ein selig Keimen, Sprießen;
In Wonne will's des Augenblicks zerfließen
In dir, mein wundervoller Buchenwald!

O wundervoller Wald!

Von tausend Stimmen schallt
Aus deinen weißen Blättern mir ins Ohr
Ein bunter Chor
Urältester und jüngster Geister,
Der Künste aller, alles Wissens Meister;
Entdecker alter, neuer Pfade finder;
Der fernsten Zukunft Gründer und Verkünder.
Ins All der Welt, ins All der Zeiten weist
Dein Zauber meinen wonnetrunknen Geist —
O du mein wundervoller Buchenwald!

D. Sutermeister, Bern.

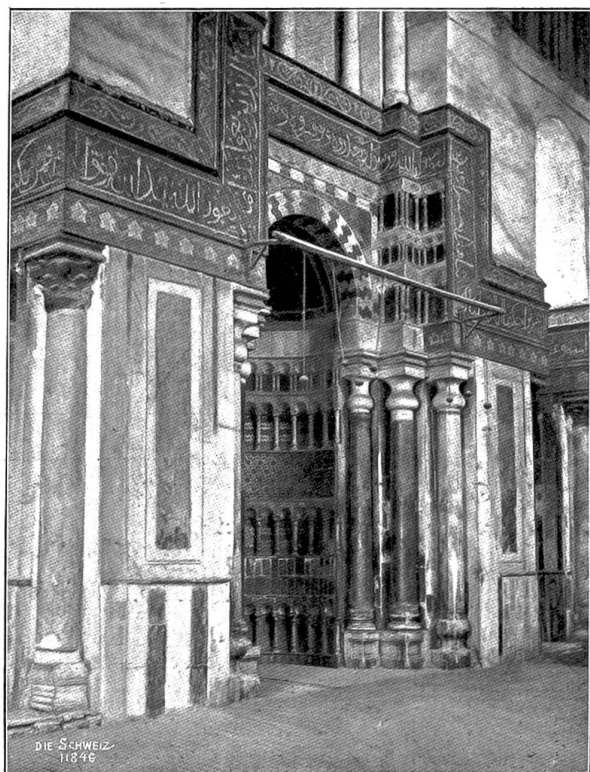


Abb. 11. Innenansicht der Moschee Kalaun.